Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

16 (20.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 16. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Januar **1892.**

Drahtberichte.

* **Berlin**, 18. Jan. Den Politischen Nachrichten zufolge wird durch den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches das Zuhälterthum an sich unter Strafe gestellt, ebenso das Herstellen und Feilhalten unzüchtiger Druckschriften und Darstellungen. Für Zuhälter, Raufbolde und Messerhelden ist Strafverschärfung durch hartes Lager und schmale Kost vorgesehen.

* **Rom**, 18. Jan. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani verlängerten Italien und Spanien ihren Handelsvertrag bis zum 30. Januar. Die Bestimmungen über die Verzollung des Alkohols sind von der Verlängerung ausgenommen.

* **Rom**, 19. Jan. In der Kammer empfiehlt der Berichterstatter Ellena die Annahme der Handelsverträge, obgleich er die Mängel derselben nicht verkenne, auch eine sofortige wesentliche Besserung der wirthschaftlichen Lage nicht erwarte. Nachdem noch Minister Chimirri für die Handelsverträge eingetreten, wurde die allgemeine Berathung geschlossen.

* **Lissabon**, 19. Jan. In der gestrigen Sitzung der Kortes legte der Ministerpräsident das Programm des Kabinets dar. Zur Herbeiführung einer Reorganisation der Finanzen müßten sich Alle Opfer auferlegen. Die Regierung werde genöthigt sein, an die Gläubiger des Staates zu appelliren.

* **St. Petersburg**, 18. Jan. Zur Regelung des russischen Getreidehandels bereitet die Regierung ein Gesetz vor.

* **Tiflis**, 19. Jan. Als eine aus der armenischen Kathedrale kommende, zur Wasserweihe sich begebende Prozession die Interimsbrücke über einen Arm des Kuraflusses passirte, brach dieselbe zusammen. Bei dem Nachdrängen der dichten Volksmassen wurden Viele erdrückt und verwundet, zahlreiche Personen ertranken auch. Eine Anzahl Verunglückter ist noch unermittelt.

---

hm. **Noch einmal über Kirchensteuer und Gehaltsfrage der Geistlichen.**

Unsere Darlegung über die Gehaltsfrage der evangelischen Geistlichkeit ist nicht allerseits günstig aufgenommen worden. Der bereits besprochene Artikel der Bad. Korresp. suchte sie, da die Kirchensteuervorlage fertiggestellt sei, als gegenstandslos hinzustellen; eine Korrespondenz „Aus dem Oberlande" in Nr. 71 unserer Zeitung sucht die Ausführungen des Artikels über die Gehaltsverhältnisse der evang. Geistlichen abzuschwächen. Die Korrespondenz gibt zu, daß das Diensteinkommen der jüngeren, d. h. der noch nicht fest angestellten Geistlichen dürftig sei; das entspräche aber nur den Gehaltsverhältnissen anderer Beamtenklassen. Dagegen sei der Nothstand unter den ständigen Geistlichen „wohl" kein so erheblicher, „wie uns stets vorlamentirt wird." Wir hätten billig erwarten dürfen, daß der Einsender, statt eine unnöthige Lamentation zu vermuthen, die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen einmal eingesehen und mit denen anderer Beamten verglichen hätte. Zu seiner und Jedermanns Nutz und Frommen sehen wir uns daher veranlaßt, die Gehaltsstala der Geistlichen, obgleich sie bereits einige Nummern zuvor schon theilweise abgedruckt worden, hier nochmals des Genaueren mitzutheilen: Es erhalten die Pfarrverwalter bis zum Ablauf des 3. Dienstjahres 80 M., von da an 90 M. monatlich und können sie später noch bis zu 100 M. monatlich aufsteigen. Die Pastorationsgeistlichen, die außerordentlich in Anspruch genommen sind, erhalten jährlich 1200 M. bis 1400 M. Die Stadtvikare stellen sich mit Nebeneinnahmen besser. Die Pfarrer erhalten bis zu 7 Dienstjahren 1600 M., bis zu 10 Dienstjahren — also etwa bis zur Mitte der 30er Lebensjahre — 1800 M., bis zu 15 Dienstjahren 2200 M. jährlich. Mit 15 Dienstjahren — das bedeutet durchschnittlich ein Lebensalter von 40 Jahren — steigt das Gehalt auf 2600 M. jährlich, um nach 20 Dienstjahren auf 3000 M., nach 25 auf 3400 M., nach 30 Jahren auf 3600 M. bis 4000 M. als Höchstgehalt zu steigen. Dazu kommen in den Durchschnittsgemeinden von etwa 800 bis 1000 Seelen etwa 100 M. an Nebeneinnahmen aus Stolgebühren. Diese Zahlen sprechen, namentlich während der ersten 20 Dienstjahre, für sich selbst. Dazu kommt noch, daß wegen der ungenügenden Mittel der Landeskirche die meisten erledigten Pfarreien ein Jahr und länger unbesetzt bleiben müssen. Abgesehen von dem daraus den Gemeinden erwachsenden Schaden, bedeutet das nichts anderes, als daß die jüngeren Geistlichen um so viel länger auf eine feste Anstellung warten müssen.

Es ist aber verkehrt, von der evangel. Geistlichkeit zu behaupten, daß aus ihrer Mitte „immer und immer wieder bittere Klagen über ungenügende Besoldungsverhältnisse ertönen" sollen. Kein Stand hat von jeher so wenig sich öffentlich über seine äußere Lage beschwert, wie der der Geistlichen. Und auch im Rahmen der Kirchensteuer ist die Gehaltsfrage der Geistlichen nur eine, wenn auch keine untergeordnete, Bedürfnißfrage neben anderen mindestens ebenso wichtigen Bedürfnißfragen. Möge uns doch der Herr Korrespondent sagen, wo diese Klagen „immer und immer wieder" ertönt sind. Aber es gibt allerdings Leute, welche derartige Klagen nur als das Privilegium der anderen Beamtenklassen gelten lassen wollen, während Kirche und Geistlichkeit sich eo ipso zu gedulden und zufrieden zu sein hat. Aus welchem Grunde sonst die Ereiferung über eine sachliche Darstellung der allerdings nicht rosigen, aber doch thatsächlichen Lage von Kirche und Geistlichkeit, während man die Klagen aus anderen Beamtenkreisen als selbstverständlich oder doch wenigstens berechtigt hinnimmt!

Wir aber meinen, daß die öffentliche Meinung ebenso über Mißstände in der äußeren Lage der Geistlichen, wie der anderen Beamten aufgeklärt sein will und aufgeklärt sein muß. Denn der vorhandene Nothstand und seine Abhilfe ist keine Privatsache, sondern Sache des ganzen Volkes, wenigstens des evangelischen. Darum schreckt uns auch nicht eine Andeutung, als ob der Staat seinen freiwilligen Beitrag von 200,000 M. jährlich eines Tages wieder zurückziehen könne. Wir kennen diese faktische Abhängigkeit der Kirche vom Staate wohl. Aber der Herr Korrespondent erkennt selbst an, daß der Staat der Kirche noch mehr, als die Kirche des Staates bedürfe. Man denke dabei nur an den Religionsunterricht. Daraus muß doch aber auch die Verpflichtung des Staates gefolgert werden, nicht nur, so lange es ihm gefällt, einen beliebig hohen Beitrag der Kirche zuzuschießen, sondern der Kirche überhaupt die Aufbringung der für ihre Zwecke nöthigen Mittel zu gewährleisten. Wir halten die Gewährung der allgemeinen Kirchensteuer für das einfachste, natürlichste und zugleich — den andern Konfessionen gegenüber — gerechteste Mittel für den Staat, sich dieser Verpflichtung zu entledigen. Käme die Kirchensteuer nicht, so müßte sich der Staat grundsätzlich nicht zu einem bestimmten Zuschuß, sondern zur Deckung des Aufwandes der Kirche, so weit diese nicht durch die Mittel der Kirche selbst geschehen kann, verpflichten. Das dürfte aber am allerwenigsten im Interesse des Staates selbst liegen.

Die kirchlichen Bedürfnisse — und diese sind, wie gesagt, mit der Gehaltserhöhung der Geistlichen durchaus nicht gedeckt — müssen befriedigt, die dafür nöthigen Mittel müssen beschafft werden, wenn die Kirche, von der man doch sonst die Heilung aller möglichen sozialen Schäden erwartet, nicht in einem großen Theil ihrer Wirksamkeit völlig gelähmt bleiben soll. Diese Mehrbedürfnisse können mit einem etwaigen Mehrzuschuß des Staates von 50,000 Mark allerdings nicht gedeckt werden. Der Herr Korrespondent hätte, wenn er die Bedürfnisse der Kirche aus eigener Anschauung kennte, das wohl nicht gut behaupten können. Jedenfalls aber werden die Bedürfnisse der Kirche dadurch nicht um 150,000 Mark größer, wie der Einsender glauben machen will, daß sie an Stelle des Landtags die Generalsynode zu bewilligen hat. Daher kann es vor Allem dem Steuerzahler ganz gleichgiltig sein, ob er die Mittel für kirchliche Bedürfnisse in der Form der Kirchensteuer unmittelbar an die Kirche zahlt — wenig genug auf den Kopf des Steuerzahlers wird es ja jedenfalls sein —, oder ob der Kirche diese Mittel auf dem Umwege eines Staatszuschusses zu Theil werden. Denn der Staat erhält das dazu nöthige Geld doch auch von Niemand anders, als von den Steuerzahlern.

Daß die Kirchensteuervorlage fertig gestellt und demnächst dem Landtage zugehen wird, ist in diesem Blatt bereits einmal freudig begrüßt worden. Die Freude darf um so größer sein, als man bisher, auch in Abgeordnetenkreisen, die Ansicht hegte, daß der Gesetzentwurf ausbleiben würde. Grund genug zu dieser Annahme war schon in dem völligen Schweigen der Regierung vorhanden, ein Schweigen, das thatsächlich bis heute noch nicht gebrochen ist, das uns aber um so unverständlicher war, als über eine so einschneidende Maßregel, wie die Kirchensteuer immerhin ist, das Land noch vor der Verhandlung im Landtage selbst hätte unterrichtet sein sollen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 19. Jan. Der jetzt vom Bundesrath genehmigte Gesetzentwurf gegen die Trunksucht liegt jetzt vor. Gegen den früheren Entwurf enthält der neue Entwurf einige nicht unerhebliche Milderungen. Fortgefallen sind die eingehenden Bestimmungen über den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus, also auch das Verbot dieses Kleinhandels in Verbindung mit einem andern Geschäftsbetriebe, und die Vorschrift, nach welcher die Wirthe auch andere als geistige Getränke vorräthig halten und nach polizeilicher Anordnung bestimmte Speisen bereit stellen müssen. Die Unterbringung der verurtheilten Personen in einer Trinkerheilanstalt wird jetzt nur zugelassen, während sie in dem früheren Entwurf vorgeschrieben war. Ebenso werden die Bestimmungen über den Kleinhandel mit Branntwein und den Wirthschaftsbetrieb jetzt nicht schlechthin auf die Konsum- und andere Vereine ausgedehnt, sondern es wird den Landesregierungen diese Ausdehnung nur gestattet. Während nach dem ersten Entwurfe den Kleinhändlern verboten wurde, Branntwein in Mengen von weniger als 1/2 Liter abzugeben, wird dieses Maß jetzt auf 1/4 Liter herabgesetzt. Neu ist das Verbot des Aufsuchens von Bestellungen auf Branntwein und Spirituosen durch Handlungsreisende bei Personen, in deren Geschäftsbetrieb jene Getränke keine Verwendung finden. Ueber die Erfüllung der Pflicht der Wirthe, Alles zu verhindern, was Völlerei, verbotenes Spiel, Hehlerei und Unsittlichkeit fördert, können Polizeiverordnungen erlassen werden. Außerdem erläutert der Entwurf den Begriff „Borg" und sichert den über dieses Gesetz noch hinausgehenden landesgesetzlichen Bestimmungen die fortdauernde Rechtskraft. Alles übrige ist unverändert geblieben, vor Allem auch die Strafbestimmungen, obgleich sich sowohl der deutsche Juristentag, wie die Versammlung der Irrenärzte im Verein mit so ziemlich der ganzen öffentlichen Meinung in Deutschland gegen diese Bestimmungen ausgesprochen haben.

N **Berlin**, 17. Jan. Das Schicksal des preußischen Volksschulgesetzes wird vorzugsweise von den Konservativen abhängen. Sie können ohne Zweifel mit Hilfe des Zentrums das Gesetz im Wesentlichen nach dem Zedlitz'schen Entwurfe zu Stande bringen. Wenn man die Kreuzzeitung hört, so wäre dieser Verlauf der Angelegenheit schon so gut wie sicher. Das hochreaktionäre Blatt ist ganz begeistert von dem Entwurfe, warnt das Zentrum nur vor noch weitergehenden Forderungen und bemängelt die finanzielle Grundlage, die Verwendung eines Theiles der Ueberschüsse aus der Einkommensteuer zu Schulzwecken, statt zur Herabminderung der Grund- und Gebäudesteuer. Man würde indessen irren, wenn man diesen Standpunkt ohne Weiteres als denjenigen der ganzen konservativen Partei ansehen wollte. Die Kreuzzeitung stellt, je länger, je mehr, nur die Anschauung der extremsten Gruppe innerhalb der konservativen Partei dar, und aus Unterhaltungen mit gemäßigteren Mitgliedern dieser Partei kann man deutlich ersehen, daß auch auf der Rechten schwere Bedenken und Einwendungen gegen den vorliegenden Entwurf erhoben werden. Die Zustimmung der konservativen Partei in ihrer Mehrheit wird schwerlich ohne einschneidende Abänderungen der Vorlage zu erlangen sein, und ob dadurch nicht wiederum das Zentrum abgestoßen wird, ist eine heute noch nicht zu beantwortende Frage. Nach der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses müßten etwa zwei Drittel der konservativen Partei mit dem Zentrum und den Polen zusammenstimmen, um eine Mehrheit zu bilden. Ob dies zu erzielen sein wird, ist der „springende Punkt" der Lage. Die konservative Partei steht vor sehr ernsten Entscheidungen und die schon lange herrschenden Gegensätze in ihrem Schooße werden auf das Schärfste auf einander stoßen. Die Neigung zu immer weiteren Liebesdiensten an den Klerikalismus dürfte doch allmählig auch in der Stimmung der protestantischen konservativen Wähler eine Grenze finden. Der Volksschulgesetzentwurf hat, wie wir hören, auch im Staatsministerium starken Widerspruch gefunden. Es werden uns zwei Minister genannt, welche dagegen gestimmt haben.

Berlin, 17. Jan. Ueber die neuen Lehrpläne wird jetzt, soweit sie eine Veränderung der Unterrichtsstunden in den einzelnen Fächern bei Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen herbeiführen, eine statistische Uebersicht veröffentlicht. Nach derselben beträgt künftig die Zahl der Unterrichtsstunden — abgesehen vom Turnunterricht, über den keine Angaben vorliegen — in den Gymnasien von Sexta bis Prima zusammengerechnet 252, gegen früher eine Verminderung von 16 Stunden; in den Realgymnasien 259, gegen früher um 21 weniger; in den Oberrealschulen 258 — weniger 18; in den Real-

---

⊕ **Die Glücksjäger.** (8)

Roman von Alexander Römer.

Es klopfte — hastig und energisch, und ehe er sich noch aus seiner Stimmung so weit emporgerafft, um „Herein!" zu rufen, stürzte der Gegenstand seiner grollenden Betrachtungen in das Gemach.

Asta sah blaß und verstört aus, ihre Augen blickten scheu und unstät. „Onkel!" sie hustete — der Rauch fiel ihr auf die Kehle und sie sah sich mit einem nicht mißzuverstehenden Kräuseln der Lippen und Rümpfen der kleinen Nasenflügel um — es war höchst selten, daß sie des Onkels Räume betrat — „Onkel, es ist schrecklich, der General hat einen Schlaganfall, sie bringen ihn eben aus seinem Klub nach Hause — er sah aus, als sei er todt!" Sie zitterte und kauerte sich in der Sofaecke zusammen, wie eine furchtsame Amsel. „Tante Hanna ist ausgegangen, ich — ich fürchte mich so."

„Alberne Liese!" brummte der Professor. Er hatte bei ihren ersten Worten erschreckt aufgeblickt, im natürlichen Mitgefühl eines Unglücks, welches so nahe an seiner Schwelle vorüberglitt; aber nach wenigen Augenblicken schon beherrschte sein Einzelempfinden ihn wieder ausschließlich. „Was ist denn da zu fürchten?" sagte er. „Wir müssen Alle sterben und mich nimmt es nicht wunder, wenn dem Lebemann da unten das dicke Blut stockt. So treiben es die Menschen, — gejubelt und gepraßt, als ob es kein Alter und keine Krankheit gäbe, bis das Elend dann vor der Thüre ist."

Asta sah düster und scheu zu dem Oheim auf. Es lag in diesem Augenblick ein ganz eigenartiger, unheimlicher Ausdruck über ihren Brauen auf der niedrigen Stirn. In den Augen blitzte es lauernd, fast tückisch. Sie war sich ihrer Empfindungen nicht klar bewußt, sie hatte sich noch nie die Mühe genommen, sie zu zergliedern; aber was sie vom ersten Eintritt in dieses Haus dunkel geahnt und mit der Zähigkeit ihres Glücksbedürfnisses konsequent von sich abgeschüttelt, das Gefühl, hier unwillkommen, ungeliebt, nur geduldet zu sein, drängte sich ihr jetzt schärfer auf. Der Onkel war schrecklich — war abstoßend in seinem verknöcherten Egoismus. Dieses letztere Wort freilich stand noch nicht in dem Wörterbuch ihrer Begriffe, sie fühlte nur die Wirkung, nicht die Ursache — denn dieses als Begriff von ihr noch Unformulirte war als Realität genau ebenso kraß in ihr selbst vorhanden, nur die Wirkung gestaltete und verhüllte sich in ihrem Wesen und bei ihrer Jugend anders. Sie war von jäher Furcht gepackt, als Schutzsuchende gekommen, der Tod hatte ihr seinen gespenstergleichen Schatten gezeigt, ihr, die mit allen ihren natürlichen Fühlfäden nur dem Leben, der Sonne und dem Glück entgegenstrebte, und hier war Einer, der auch dem Tod in's Antlitz höhnte.

„Komm her, kommst mir eben recht," fuhr der Oheim nach einer Pause fort, während welcher er doch mit sich zu Rathe gegangen, ob er die fatale Angelegenheit, die ihn so zornig beschäftigte, als sie eintrat, jetzt ungesäumt erledigen solle. Aber warum wieder in thörichtem Zartgefühl verschieben? Diese Rasse war wahrhaftig nicht zartfühlend.

„Nimm Dir gefälligst die Mühe, diese Rechnungen einzusehen, die auf meinen Namen eingelaufen sind; ich habe diesen Krimskram weder gekauft, noch erhalten und muß wohl annehmen, daß die hoch- und edelgeborene Komtesse Asta von Proll es auf meinen Namen geborgt. Bitte indeß dringend, derlei ferner hübsch zu unterlassen und die luxuriösen komteßlichen Bedürfnisse aus eigener, oder der Tasche des gräflichen Herrn Vaters zu berichtigen. Hier, dieses Schreiben des hoch- und edelgeborenen Herrn mag Dir zum Wegweiser dienen, inwieweit Du Dich an ihn zu halten hast."

Asta war aufgesprungen und hatte die Rechnungen ziemlich gleichgiltig durch ihre Finger gleiten lassen; bei Erwähnung von des Vaters Schreiben flog dunkle Röthe über ihr Gesicht, und sie griff hastig darnach. Ein beinahe triumphirendes Lächeln glitt über ihre Züge, dann kam es als jubelnder Ruf hervor: „So ist also ein Lebenszeichen da vom Papa — Baden-Baden? Wo liegt denn das, Onkel? Ist es weit von hier?" Der Professor, der seine Rede streng und hart hervorgestoßen, sich dann aber umgewendet hatte, um den Ausdruck in den beweglichen Mienen nicht zu sehen, blickte bei ihrem jubelnden Ausruf in höchster Verwunderung auf.

„Willst gleich aufpacken und zu ihm hin? Gott befohlen — bin von Herzen einverstanden," sagte er trocken.

Wieder blitzte der unheimliche, düstere Strahl aus den jungen Augen. „Papa kann mich nicht brauchen," erwiderte sie mit einem seltsam gurgelnden Ton, den man noch nie an ihr gehört, „weil ich leider ein Mädchen bin, und er hat augenblicklich kein Geld — er wird aber Geld schicken, so bald er welches hat — hier sieht es ja — und dann —"

„Ja schicken — schicken —". Der Professor raffte mit heftiger Bewegung die Schriften zusammen, die bitteren, harten Worte gährten in ihm herauf, aber es war wie ein Bann, daß sie ihm nicht über die Lippen wollten. In dem altmodischen Ding, dem Gewissen, das er noch nicht über Bord zu werfen vermocht, hämmerte es so laut: „Was ist von dem kleinen verwilderten Ding da zu verlangen — ist es Dir da etwa vor die Thür gesetzt, damit Du es mißhandeln und ganz verderben sollst? — Thust ohnehin wenig genug für sie, außer der Nahrung und Kleidung, die Du ihr nicht versagen kannst." — Der Professor schluckte, als habe er bittere Pillen im Halse, die durchaus nicht hinunter wollten, dann sagte er etwas besänftigter: „Nun, Du hast mich verstanden, solche Wische, wie die da — er wies auf die Rechnungen — verbitte ich mir entschieden in Zukunft; was Du haben mußt, wird Tante Hanna Dir kaufen und sofort bezahlen. Hier bei uns gilt bürgerliche Art, keine „hoch- und edelgeborene" — verstehst Du?"

Sie sah ihm fest und keck in das faltige, verwitterte Gesicht, mit zusammengepreßten Lippen und einer Miene, als wollte sie sagen: Barbar! Ich hasse Dich.

Seine Stirn zog sich finster zusammen, aber er wich ihrem Blicke aus. Geräuschlos schlüpfte sie aus dem Zimmer.

„Wilde Katze!" brummte er ihr nach.

Sie aber flog hinüber in ihr Kämmerchen und kauerte sich hier zusammen. Sie fühlte sich einsam und war in ihrem innersten Wesen erschüttert. Vor ihr stand noch immer das Bild, wie die Träger mit dem leblosen Körper des Generals, der noch am Morgen Scherzworte mit ihr gewechselt, die Treppe heraufkamen. Es war so unheimlich still dabei gewesen, die Diener waren stumm umhergelaufen mit entsetzten Mienen, Frau Generalin hatte einmal laut aufgeschrieen, Miß Hetty war herzugeeilt und hatte sie in die Arme genommen, — man hatte nach Aerzten, nach Leo und Paul geschickt — und um sie hatte sich Niemand gekümmert. Heute konnte sie nicht da hineingehen, wo sie bisher so keck und sorgenlos wie in ihrem eigentlichen Heim gehaust, ihr Instinkt sagte ihr, daß sie heute drinnen nicht zu gebrauchen war; — und nun diese Szene beim Onkel, bei dem sie Schutz gesucht. — Sie fröstelte — wenn Tante Hanna nur da wäre, die ihr sonst ziemlich gleichgiltig gewesen, — aber heute — —

Ah, der Papa! Es war ein Brief da vom Papa! Sie zog ihn hervor, sie hatte ihn, ohne daß der Onkel es gemerkt, an sich genommen und küßte das Papier mit dem gräflichen Wappen voll Inbrunst; sie las und las die wenigen steifen, brüsken Zeilen — es stand gar kein Liebeswort für sie darin — er nannte sie nur einmal „die hoch- und edelgeborene Komtesse", aber sie vermißte solches nicht, sie war nicht daran gewöhnt, die orthographischen Fehler störten sie auch nicht, sie fielen ihr gar nicht auf, denn ihre eigene Bildung war bedenklich lückenhaft. Wo mochte nur Baden-Baden liegen, dieses weimal wiederholte Wort, und wie weit entfernt mochte es sein? Ihre geographischen Kenntnisse waren gleich

schulen 166 — um 13 weniger als bisher. Die Verminderung betrifft bei den Gymnasien: Latein um 15 Stunden, Griechisch 4, Französisch, Geographie, Naturbeschreibung je 2, wogegen Deutsch und Geschichtserzählung um 5, Zeichnen und der Unterricht in Chemie, Physik und Mineralogie um je 2 Stunden verstärkt sind. Bei den Realgymnasien ist Latein um 11, Französisch um 3, Englisch, Geschichte, Rechnen, Zeichnen um je 2 Stunden vermindert, Deutsch um 1 Stunde vermehrt. Bei den Oberrealschulen: Deutsch 4, Chemie 2 Stunden mehr; Französisch 9, Freihandzeichnen 8, Geschichte und Rechnen je 2, Englisch, Naturbeschreibung, Physik 1 Stunde weniger; bei den Realschulen: Deutsch 7 Stunden mehr; Französisch 9, Geschichte 3, Naturbeschreibung 3, Schreiben 2, Freihandzeichnen 2, Rechnen 1 Stunde weniger.

Hamburg, 16. Jan. Fürst und Fürstin Bismarck, sowie Graf Herbert Bismarck trafen gestern Abend um 5½ Uhr hier ein und begaben sich zu Herrn Bürgermeister Dr. Petersen, wo ein Essen stattfand. Der Empfang, der dem Fürsten Seitens des Publikums wieder zu Theil wurde, war ein begeisterter und übertraf womöglich noch die Freudenbezeugungen bei der letzten Anwesenheit Sr. Durchlaucht in unserer Stadt. Der Fürst dankte nach allen Seiten in bekannter Liebenswürdigkeit. An dem Essen bei Herrn Bürgermeister Dr. Petersen nahmen u. A. außer den erlauchten Gästen und den Familienmitgliedern des Herrn Bürgermeisters Herr Bürgermeister Dr. Mönckeberg, Herr Senator Dr. Burchard und Gemahlin, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Sieveking u. a. Theil. Während des Essens erfreute namentlich Se. Durchlaucht Fürst Bismarck die Anwesenden durch die Liebenswürdigkeit seines Wesens und seine lebhafte Unterhaltung aus. Abends präzis 9 Uhr erfolgte die Rückkehr der fürstlichen Gäste nach Friedrichsruh. Der Fürst fuhr in offener Equipage vor und wurde von den Anwesenden mit dem Gesange „Deutschland, Deutschland über Alles" empfangen. Als der Salonwagen an den bereit stehenden Zug herangefahren wurde, erschollen stürmische Hochrufe und wurde abermals das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen. Der Fürst dankte sichtlich gerührt von den freudigen und herzigen Kundgebungen durch freundliches Grüßen und Händereichen der ihm zunächst stehenden Personen. Bei der Abfahrt wurde dem Fürsten ein Lebehoch aus Tausenden von Kehlen nachgerufen. Der Fürst sah frisch und wohl aus.

Schweiz.

Bern, 18. Jan. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand die Eröffnung der Bundesversammlung statt. Nationalrath Bürkli-Ziegler (Zürich) gab seine Entlassung wegen Krankheit kund. Im Nationalrath berichtete Oberst Künzli über die neuen Kredite für die Kriegsbereitschaft (5½ Millionen Franken). — Anläßlich der Berathung der Vorlage über die Kriegsbereitschaft wurde im Nationalrath mitgetheilt, daß die Befestigung von St. Maurice-Rhonethal 2 Millionen, diejenige in Luziensteig (österreichische Grenze) 600,000 Frk. kostet. Der Vorsteher des Militärdepartements, Bundesrath Frey, nannte, lt. Frkf. Ztg., die gegenwärtige politische Konstellation ein offenes Pulverfaß, das sich jeden Augenblick entzünden könne.

Frankreich.

♀ **Paris**, 16. Jan. Heute erfüllte die Regierung das gelegentlich der Kirchenverhandlung von ihr der Linken gegebene Versprechen, indem sie einen neuen Gesetzentwurf zur Regelung des Vereinswappens einbrachte. Diese Vorlage unterscheidet sich merklich von der vor anderthalb Jahren eingebrachten, die übrigens Seitens der Regierung nicht vor den Kammern vertreten worden ist. Die Bildung von Vereinen wird durch den Entwurf nicht beschränkt, weder in Bezug auf die Ziele, noch auf die Mitgliederzahl. Untersagt sind nur Vereine, deren Zweck den guten Sitten, den Gesetzen oder der öffentlichen Ordnung zuwiderläuft. Die Gründer eines Vereins sind verpflichtet, eine Anmeldung zu machen und ein Exemplar ihrer Satzungen der Staatsanwaltschaft zu übergeben, worüber ihnen eine Bescheinigung ausgestellt wird. Im Falle von Uebertretungen der Gesetze kann ein Verein nur durch Gerichtsbeschluß aufgelöst werden; in besonderen Fällen kann es auch durch ein im Ministerrathe erlassenes Dekret geschehen. Die Vereine können im Verhältniß zu ihrem Zwecke Vermögen besitzen. Schenkungen können nicht Vereinen, sondern nur einem ihrer Mitglieder zugewendet werden. Das Recht der moralischen (bürgerlichen) Person kann einem Vereine nur auf Grund eines Gesetzes ertheilt werden. Jedes Vereinsmitglied hat das Recht, jederzeit aus dem Vereine auszutreten und die Rückzahlung der von ihm einbezahlten Summen zu verlangen, ohne daß man ja gegen ihn die für seinen Unterhalt vom Verein gemachten Ausgaben in Gegenrechnung bringen könnte. Die Uebertretungen dieses neuen Vereinsgesetzes werden den Zuchtpolizeigerichten überwiesen, die verschiedenen Strafen reichen bis zu 5 Jahren Gefängniß. Außerdem verleiht das Gesetz den Verwaltungsbehörden das Recht, darüber zu wachen, daß die Vereine nichts dem Gesetze und der öffentlichen Ordnung zuwiderläufendes unternehmen. Dieses Aufsichtsrecht schließt die Befugniß ein, die Vereinsräume zu betreten. — Die Kammer genehmigte heute in 1. Lesung ein Gesetz, welches den Gemeinden gestattet, die ihnen obliegenden Naturalleistungen an Arbeitstagen und Fuhren für den Wegebau in einen Zuschlag von Prozenten zu ihren direkten Abgaben zu verwandeln.

♀ **Paris**, 18. Jan. Die Einfuhr Frankreichs betrug im Jahr 1891 4921⅓ Millionen Franken gegen 4437 Millionen, die Ausfuhr 3627 gegen 3753½ Millionen. Die Zunahme der Einfuhr ist hauptsächlich durch die demnächst erfolgende Zollerhöhung, theilweise jedoch auch durch den Ernteausfall verursacht und kommt etwa zur Hälfte auf Rohstoffe und Halbfabrikate, zur andern Hälfte auf Lebensmittel und fertige Waaren. Frankreichs Ausfuhr hat noch vor dem Inkrafttreten der neuen Zölle nachgelassen, weil die durch letztere geschädigten Länder sich bereits des Bezugs französischer Waaren enthalten. — Nur noch 13 Tage trennen uns von der Anwendung des neuen Zollsystems. Vom 1. Februar an werden die Waaren aus Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Serbien, Schweden-Norwegen und Griechenland bis auf Weiteres, die aus Holland für die Dauer von 6 Monaten und die schweizerischen während einer sehr kurzen Frist nach dem Mindesttarife verzollt. Auch mit Belgien und der Türkei (einschließlich Aegypten und Bulgarien) dürfte inzwischen noch ein Abkommen in diesem Sinne getroffen werden. Mit den Vereinigten Staaten, Italien und Rumänien schweben die Verhandlungen noch; gegenüber Spanien und Portugal hingegen scheinen sie abgebrochen und ihre Waaren werden daher vom 1. Februar an die Zollsätze des Höchsttarifs entrichten müssen.

* **Paris**, 17. Jan. Wie aus Regierungskreisen verlautet, würde zwischen der Schweiz und Frankreich ein temporäres, jederzeit widerrufliches Uebereinkommen getroffen werden, wonach die Schweiz Frankreich den niedrigsten Tarif und Frankreich der Schweiz den französischen Minimaltarif bewilligen würde.

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. Staatsminister der Woeste veröffentlicht ein Schreiben an die Wähler, in dem er vor einer Agitation gegen die Handelsverträge warnt. Eine Ablehnung derselben sei ein schwerer politischer und kommerzieller Fehler. Der Eindruck, welchen das Schreiben hervorrief, ist groß. — Eine Versammlung von 300 Industriellen beschloß einen Protest gegen den Handelsvertrag mit Deutschland einzureichen.

Italien.

≅ **Rom**, 17. Jan. Durch den Tod des Kardinals Simeoni, Präfekten der Propaganda Fide wird der Posten des sogenannten „rathen Papstes" frei. Die Propaganda unterhält die Verbindung mit solchen Ländern, die keine offiziellen Beziehungen zum heiligen Stuhle unterhalten. Alle für die Mission thätigen apostolischen Delegaten und Vikariate hängen vom Präfekten der Propaganda ab. Derselbe ernennt die Titularbischöfe und Erzbischöfe außerhalb des Konsistoriums: er läßt lediglich das Breve vom Papst unterzeichnen und der Papst verkündet die von der Propaganda vollzogenen Ernennungen im nächsten Konsistorium. Die Stellung eines Präfekten der Propaganda ist daher eine ungemein einflußreiche. Die Verwaltung des großen Vermögens der Propaganda verlangt es, daß ihrem Präfekten ein zweiter Kardinal beigegeben ist, der also als eine Art Staatssekretär anzusehen ist. Die Stellung eines Präfekten ist daher sehr begehrt, umsomehr als mit ihr ein nicht zu unterschätzendes Einkommen verbunden ist.

= **Rom**, 18. Jan. Der Zeitpunkt für das nächste Konsistorium steht noch nicht fest. Der Papst fürchtet durch die Ernennung neuer Kardinäle die Bilanz zu stark zu belasten. Zur Zeit besteht das heilige Kollegium aus 33 italienischen und 25 ausländischen Kardinälen; es wären also 12 Sitze offen, doch muß daran erinnert werden, daß das Kollegium nie vollständig war. Sollte das nächste Konsistorium um Ostern herum stattfinden, so werden, lt. Mittheilung sicherer Gewährsmänner, nur fünf ausländische Würdenträger ernannt werden. Zwei würden Ungarn, und zwar die Erzbischöfe von Kalosz und Gran sein, weil Ungarn, welches ein Anrecht auf drei Sitze im heiligen Kollegium hat, augenblicklich gar nicht darin vertreten ist. Als dritter wird der Fürstbischof von Breslau, Monsignor Kopp, genannt. Der vierte Kardinal würde ein Engländer sein, über dessen Persönlichkeit bereits Unterhandlungen mit dem Kabinet von St. James schweben, und der fünfte ein Franzose, der Erzbischof von Rouen. — Es ist höchst wahrscheinlich, daß Kardinal Rampolla den Widerstand des Papstes gegen seine Niederlegung des Staatssekretariats besiegt und seinen Wunsch, die Präfektur der Propaganda Fide zu übernehmen, durchsetzt. Von anderer Seite werden als Nachfolger des Kardinals Simeoni die Kardinäle Majella und Vincenzo Vanutelli bezeichnet.

Großbritannien.

London, 18. Jan. Der Sultan von Marokko hat gegen die Einmischung Frankreichs in die inneren Wirren protestirt. Die Aufständischen lagern in der Nähe von Tanger. Die Ankunft der Truppen des Sultans wird täglich erwartet.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 18. Jan. Die Kaiserin ist von der Influenza zwar wieder hergestellt, muß sich indessen noch schonen. Sie nahm bereits an dem Neujahrsempfange Theil und wohnt heute der Feier des Jordansfestes bei.

Griechenland.

* **Athen**, 17. Jan. Die Blätter wollen von angeblichen Streitigkeiten zwischen dem Könige und dem Ministerpräsidenten Delyannis, der zugleich Kriegsminister ist, wissen, und geben als deren Ursache an, daß der König sich weigere, die an der Bewegung von Larissa im Jahre 1890 betheiligt gewesenen Offiziere zu befördern, und daß er ferner auf der Ernennung eines Militärs zum Kriegsminister bestehe. Aus diesem Grunde sei auch die jährliche Offiziersbeförderung bisher noch nicht veröffentlicht.

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 17. Jan. Das Zentrum der Stadt Dorohor steht in Flammen. Den Brand zu lokalisiren, ist unmöglich; 24 Häuser sind bereits abgebrannt. Die Feuerwehren der benachbarten Städte sind telegraphisch zu Hilfe gerufen. Eine ungeheure Panik herrscht in der Stadt.

Baden.

Karlsruhe, 18. Jan. Heute Vormittag nahm, lt. Hofbericht, S. K. H. der Großherzog einen Vortrag des Staatsministers Dr. Turban entgegen. Nachmittags hörte Höchstderselbe die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer, des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Freiherrn von Babo.

* **Karlsruhe**, 17. Jan. In den Entgegnungen, welche unsere □-Artikel „Der Sturm auf das neue Gemeindegesetz" in der Konst. Ztg. unter der Chiffre „Dr. B." finden, war die Behauptung aufgestellt worden, daß u. A. auch in der Heidelberger Zeitung sich von liberaler Seite Stimmen gegen das neue Gemeindegesetz von 1890 erhoben hätten. Die Heidelberger Ztg. erklärt das in ihrer jüngsten Nummer für einen Irrthum und fügt treffend und unserer früher gekennzeichneten Anschauung entsprechend hinzu: Für uns war und ist die Hauptbestimmung des Gesetzes die Gleichstellung der staatsbürgerlichen Einwohner mit den Gemeindebürgern. Die Einführung des Klassenwahlsystems, die Wahl des Bürgermeisters durch den Ausschuß und die Verlängerung seiner Amtsdauer auf neun Jahre konnten uns um so weniger als rückschrittlich oder schädlich erscheinen, als die Heidelberger Zeitung in einer Stadt herauskommt, wo alles dieses zutrifft, während man doch nicht sagen kann, Heidelberg oder eine der anderen Städte der Städteordnung seien hinter den kleineren Gemeinden des Landes irgendwie zurückgeblieben. Wir halten die neue Gemeindeordnung für ein nützliches Werk und bleiben bei der Meinung, die wir in unserem Rückblick über das Jahr 1890 äußerten, daß nämlich in einigen Jahren, wenn sie sich einmal eingelebt haben wird, noch kaum Jemand daran denken werde, ihr Opposition zu machen. Wir möchten hinzufügen, daß selbst die jetzigen und etwaige spätere Preßerörterungen die ziemlich schnelle Einbürgerung des Gesetzes nicht aufhalten werden.

⚹ **Heidelberg**, 18. Jan. Der künftige Prorektor der Universität wird Prof. Dr. Merx von der theologischen Fakultät sein. — Der überaus rührige hiesige Kunstverein hat kürzlich seine Verloosung veranstaltet, auf welche 1600 Mk. verwendet wurden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 266 (mit 295 Aktien.) — Der hiesige Turnverein hat am verflossenen Samstag in der Harmonie ein Schauturnen abgehalten, bei welchem wirklich Vorzügliches geleistet wurde. Unter den eingeladenen Gästen befand sich auch Oberbürgermeister Dr. Wilckens, sowie Offiziere des hiesigen Bataillons. Den Turnübungen folgte ein Tanzvergnügen. — Professor Hartfelder hat am verflossenen Samstag einen Vortrag über Scheffels „Trompeter von Säckingen" gehalten, der bei dem zahlreich erschienenen Publikum eine sehr freundliche Aufnahme fand. — Der Pianist Viana de Motta, welcher kürzlich hier konzertirte, wird nächstens ein weiteres Konzert veranstalten. Hermine Spült, die berühmte Konzertsängerin, hat Heidelberg für ihr letztes Auftreten vor ihrer Verheirathung, mit welcher sie ihre künstlerische Thätigkeit aufgibt, ausersehen. Sie wird auf Einladung der Museumsgesellschaft am 26. Jan. hier einen Liederabend veranstalten.

⚹ **Pforzheim**, 17. Jan. Der hiesige „Veteranenverein" beging gestern Abend in den reich geschmückten Sälen des Schwarzen Adler seine 21jährige Belfortfeier. Herr Professor Dr. Reuß, selbst Veteran, schilderte in kräftigen Zügen die Großthaten unserer Truppen bei Belfort, gedachte in warmen Worten der dort gefallenen Helden, der heimgegangenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., des Feldmarschalls Moltke und des Fürsten Bismarck und schloß mit einem Hoch auf unser Heimathland und Großherzog Friedrich, auf das deutsche Vaterland und Kaiser Wilhelm II., in welches die Festtheilnehmer begeistert einstimmten. Die Gesellschaft „Liedertafel" verschönerte den Abend durch sehr gelungene Vorträge unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Wiemann und erntete mit ihren trefflichen Leistungen stürmischen Beifall. Die schöne Feier war aus allen Kreisen der Bürgerschaft sehr stark besucht und nahm einen durchaus würdigen Verlauf. — Am Samstag Abend gab der Musikverein unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Mohr im Museum ein großes Konzert, in welchem neben unsern einheimischen Kräften Frl. Väth, Rob. Wiemann und Gustav Meyle, der Hofopernsänger Müller aus Stuttgart mitwirkte. Das Konzert hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen und die Mitwirkenden wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

‡ **Freiburg**, 18. Jan. Das Schwurgericht für das erste Vierteljahr hielt heute seine erste Sitzung ab, welche die ganze Woche zur Aburtheilung von 12 Angeklagten in Anspruch nehmen. Die heutige Anklage war gerichtet gegen das ledige Dienstmädchen Josepha Hättich von St Peter wegen Brandstiftung. Etwas schwachsinnig, kam sie manchmal mit ihrer Dienstherrin auf deren kleinem Hofgute zu St. Peter in Streit, wurde dabei von der Letzteren „ausgeschimpft" und faßte in ihrer leicht erregten Aufwallung den Entschluß, ihr den Hof anzuzünden, was sie in der Nacht vom Sonntag, den 21., auf Montag, den 22. Juni 1891, in nur zu gelungener Weise ausführte. Die Gebäulichkeiten sammt verschiedenen Fahrnissen brannten zu Asche nieder in einem Werthe von 3560 Mk. an Wohn- und Oekonomieräumen und etlichen Hundert Mark an Fahrnissen. Die Geschworenen hatten die einzige Frage wegen vorsätzlicher Brandstiftung mit dem Antrage bejaht, wegen etwaigen Schwachsinns ein geringeres Strafmaß zu erkennen. Das Urtheil des Gerichtshofes betonte, daß eine geminderte Zurechnungsfähigkeit nicht vorliege, wohl aber Zufügung bedeutenden Schadens an Vermögen und Gefährdung von Menschenleben und erkannte gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahr, ab 3 Monate wegen langer Untersuchungshaft.

Baden, 18. Jan. Der Plan des Stadtraths, auf dem Merkur ein neues Rasthaus zu errichten, geht seiner Verwirklichung entgegen, nachdem eine ministerielle Entschließung erfolgt ist, nach welcher der Stadt das dem Badfond gehörige Gelände mit Wirthschaftshütte sammt dem Aussichtsthurm abgetreten werden soll.

≅ **Müllheim**, 18. Jan. Vorgestern hielt der hiesige Soldatenverein seine diesjährige Generalversammlung mit einer Belfortfeier ab. Der erste Vorstand brachte hiebei einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II. aus, während Herr Professor Haaß nach einer kurzen Erinnerung an die Kämpfe bei Belfort dem deutschen Vaterlande ein Hoch ausbrachte. Die Feier schloß mit einem Trinkspruch auf unseren Landesfürsten Großherzog Friedrich. Bei den stattgehabten Neuwahlen wurde der erste Vorstand, Herr Otto Blankenhorn, einstimmig wiedergewählt.

≈ **Villingen**, 18. Jan. Der hiesige Kriegerverein beging gestern unter großer Betheiligung seine Belfortfeier. Der Vorstand, Herr Lion, begrüßte die erschienenen Kameraden, worauf Herr Professor Bitrolff die Gedächtnißrede auf die in diesen ruhmreichen Kämpfen gefallenen Heldensöhne hielt. Die Sängerabtheilung des Kriegervereins und die Stadtmusik wetteiferten mit ihren Vorträgen und zwei militärische Theaterstücke: „Der Franzose in der Mausefalle" und „Der Weg durch die Küche" riefen manche heitere Erlebnisse während des Feldzuges wieder wach und bereiteten dem Publikum einige vergnügte Stunden. Das gewandte, sichere Auftreten der Mitwirkenden ist bei beiden Stücken besonders hervorzuheben. Herr Kammerer dankte im Namen des Vereins Allen, die zu dem Gelingen des schönen Festes beigetragen hatten. Treue Kameradschaft, Feststehen zu Fürst und Vaterland — diese Klänge wären durch die vaterländische Begehung des Festes in jedem Herzen wieder geweckt worden, wenn es überhaupt dessen bedurft hätte.

(- **Söllingen**, Amts Durlach, 18. Jan. Gestern Abend hielt der hiesige Militärverein im Gasthaus zum „Schwanen" seine alljährliche Generalversammlung ab, verbunden mit einer Belfortfeier. Der Versammlung wurde die Ehre zu Theil, den Gauvorsitzenden des oberen Pfinzgauverbandes, Herrn

---

Null. Sie mußte Miß Hetty fragen, oder Leo — aber, o, mein Gott! das war schrecklich, die waren ja jetzt unzugänglich. Der Todesengel schwebte mit schwerem, dunklem Fittig unten über den heiteren Räumen und wehrten ihr den Eintritt.

Sie saß unbeweglich, und in dem Chaos in ihrem kleinen Hirnkasten fing es an zu arbeiten. Sie dachte — zum ersten Mal in ihrem Leben. Wie eine wilde Blume war sie aufgewachsen, Niemand hatte sich große Mühe gegeben, Niemanden war es gelungen, etwas in ihr anzubauen, ihr Begriffe und richtige Anschauungen beizubringen. Nun tummelte sich Alles wirr durcheinander. Der Oheim war ein Plebejer — und sie verabscheute ihn, — und der Papa war nobel und ein Ritter. Es war doch zu unerhört, daß der arme Papa kein Geld hatte. Der plebejische Onkel hatte genug davon, aber er war geizig und wollte es nicht hergeben, wozu brauchte er es eigentlich? Es lag todt im Kasten, und Keiner hatte eine Freude daran. Bei Tische brummte er, wenn Tante Hanna ein gut schmeckendes Sondergericht auf die Tafel brachte — was diese aber dennoch unbekümmert that, wenn es ihr paßte — und welches der Oheim dann stets mit dem vortrefflichsten Appetit verzehrte. Im Uebrigen ging er im schäbigen Rock einher und hatte dunkle baumwollene Taschentücher, die ihr ein Greuel waren. Ach, der Papa, der Papa! Sein Bild leuchtete auf in ihrer Erinnerung. Sie hatte sich bisher nicht gerade nach ihm gesehnt. Er hatte sie früher mit der Reitpeitsche geschlagen, wenn sie unartig gewesen oder sonst seine Wege störend gekreuzt, aber das war jetzt lange her und vergessen. Jetzt stand er vor ihr als der elegante Kavalier, der sich mit dem königlichen Stirnrunzeln von dem Plebejer die ungehörigen Behelligungen verbittet. Ach, das sollte köstlich sein, wenn der Papa kam mit dem Gelde, „welches er nächstens haben würde", und dem Oheim dann so recht heimzahlte, wie es ihm gebührte. (Forts. f.)

Hamburg, 16. Jan. Der italienische Schooner Sandomenico ist bei Kuxhaven untergegangen. Die Besatzung wurde gerettet.

(**Ein Arzt auf dem Todtenbette.**) Der Pariser Figaro berichtet: „Dr. Richet, welcher gestern begraben wurde, hat während des Verlaufes der tückischen Krankheit, die ihn so rasch dahingerafft hat, ein Beispiel wissenschaftlichen Ernstes gegeben, wie man ein Gleiches höchstens nur in den Lebensbeschreibungen der Philosophen des Alterthums findet. Während der wenigen Tage, die er an der Lungenentzündung darniederlag, weilten sein Sohn, Professor der Physiologie an der Universität, und ein ihm befreundeter Arzt an seinem Lager. Der Kranke erklärte nun diesen Beiden an seinem eigenen Körper die einzelnen Symptome seiner Krankheit und die daraus etwa entstehenden Komplikationen. Je mehr die Krankheit um sich griff, desto genauer wurde er in seinen Erklärungen. Am letzten Tage — er konnte kaum mehr athmen — sagte er: „Wenn Ihr dieses Phänomen, welches Ihr jetzt seht, konstatirt, dann ist jede Hoffnung verloren, dann ist der Tod nur mehr eine Frage von Sekunden. In der That, Ihr seht es, ich werde sterben ..... Ich sterbe." Das waren seine letzten Worte."

(**Die Biergewinnung im deutschen Reiche**) betrug im Etatsjahre 1890/91 im Brausteuergebiet 32,5 Millionen Hektoliter, in Bayern 14,4 Millionen, in Württemberg 3,5 Millionen, in Baden 1,7 Millionen und in Elsaß-Lothringen 837,000 Hektoliter. Der muthmaßliche Verbrauch von Bier stellt sich für das Jahr 1890/91 auf den Kopf der Bevölkerung: im Brausteuergebiet auf 87,8 Liter, Bayern 221,2, Württemberg 173,0, Baden 103,2 und Elsaß-Lothringen 63,7 Liter, im ganzen deutschen Zollgebiet (einschließlich Luxemburg) auf 105,9 Liter. Die Einnahme von den Brauabgaben betrug im Jahre 1890/91 im ganzen deutschen Zollgebiet 77,6 Millionen Mark oder 1,57 Mark auf den Kopf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reallehrer Römmele in Durlach, in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Herr Vorstand Zilly, ein Mann von „echt deutschem Schrot und Korn", eröffnete die Versammlung mit einer kernigen Ansprache, welche sich auf die dreitägige Schlacht von Belfort bezog, und endigte mit einem Hoch auf die Helden von Belfort, insbesondere auf deren Heerführer, worauf „die Wacht am Rhein" mächtig den Saal durchbrauste. Herr Römmele gedachte sodann der Thätigkeit unseres Vereins, indem er denselben als „Musterverein" feierte, und besonders unserem Vorstande, als zweiten Gauvorsitzenden, Worte der Anerkennung und des Dankes zollte. Herr Accisor Feldhinkel erstattete hierauf als Kassier Bericht über den Stand der Vereinskasse, bezeichnete denselben als minder günstig, veranlaßt durch die bedeutenden Ausgaben für das im August 1890 erstellte Kriegerdenkmal. Herr Schriftführer Dörfler theilte mit, daß der Verein 106 Mitglieder zählt. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung betraf die Abänderung des §. 8 unserer Vereinsstatuten bezüglich der Unterstützungsberechtigung. Nach längerer Berathung wurde der Paragraph dahin geändert, daß die wöchentliche Unterstützung nicht, wie bisher, 3 Mark, sondern 2 Mark betragen solle. Bei der darauffolgenden Wahl des Verwaltungsrathes wurden Herr Vorstand Zilly als erster und Herr Bauunternehmer Jakob Kirchenbauer als zweiter Vorstand mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Bei dem nunmehr beginnenden gemüthlichen Theil gedachte Herr Lehrer Kunz nochmals der Helden von Belfort, widmete dem deutschen Heere sein Hoch, und betonte in einer späteren Ansprache die hohe Bedeutung des deutschen Liedes, das in besagter Versammlung so recht wieder seine richtige Pflege fand.

÷ **Mosbach**, 18. Jan. Die heutige Bürgerausschußsitzung war von solcher Tragweite, daß sie auch weitere Kreise interessiren dürfte. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Das neu zu erstellende Bürgerschulgebäude soll nach Entwurf 3 gebaut werden. Die Kapitalaufnahme von 120,000 M. für den theuersten Entwurf wurde somit abgelehnt. 2) Die Erweiterung der höheren Bürgerschule durch eine 6. Klasse soll einem späteren Zeitpunkte — nach Erstellung des neuen Gebäudes — mit dem Zusatze vorbehalten werden, daß der Lehrplan eines lateinlosen Realgymnasiums mit fakultativem Latein und Griechisch zu Grunde zu legen sei. 3) der Gehalt des Thurmwächters wird von 21,50 M. auf monatlich 25 M. erhöht. 4) Kunstmüller Maysack erhält für einen im Laufe dieses Jahres zu erstellenden dritten Neubau mit 4, bezhw. 3 Wohnungen eine Bauprämie von 2500 Mark. 5) Kulturingenieur Lück erhält anläßlich der Durchführung der städtischen Wasserleitung für besondere Verdienste eine Remuneration von 500 Mark, Kulturoberaufseher Berner eine solche von 300 Mark. 6) Zu Punkt 6 der Tagesordnung: „Amtsrücktritt des Bürgermeisters Lempp" erklärt Letzterer, daß er seiner Zeit sich nur auf dringendes Bitten dazu verstanden habe, das Amt auf die Dauer eines Jahres anzunehmen. Er bekleide aber dasselbe jetzt schon über 2 Jahre und sehe sich in Folge seiner leidenden Gesundheit, besonders da die Arbeitslast immer mehr zunehme und seine Kräfte derselben nicht mehr gewachsen seien, genöthigt, darauf zu dringen, ihm seinen Amtsrücktritt zu bewilligen. In bewegten Worten sprach dann Herr Lempp seinen Dank für das ihm bisher geschenkte Vertrauen aus und wünschte der Stadtgemeinde Mosbach ferneres Gedeihen unter kräftigerer Führung. Hierauf ergriff Herr Gemeinderath Krauß das Wort und betonte, daß trotz wiederholten, dringenden Ersuchens Seitens des Gemeinderaths Herr Lempp leider nicht zum Verbleiben im Amte zu bewegen gewesen sei. Nach diesen Erörterungen wurde dem Antrag des Herrn Bürgermeisters auf Amtsenthebung entsprochen. Herr Karl Scherer widmete nun Namens des Ausschusses dem Herrn Bürgermeister Lempp warme Worte der Anerkennung und forderte die Anwesenden auf, zum Zeichen der Zustimmung sich von den Sitzen zu erheben, was allerseits geschah.

* **Aus Baden**, 19. Jan. Bei der Erneuerungswahl von 7 Gemeinderäthen in Rastatt wurden die ausscheidenden Mitglieder des Gemeinderaths wiedergewählt. Dieselben gehören verschiedenen politischen Richtungen an. — Bei dem Neubau des Gemeindeweges Schachen-Albbruck wurden von dem Erdarbeiter Adolf Boll von Albert 6 alte bronzene echte römische Münzen aus der Zeit Hadrian, Sabina, Antonius Pius, Faustina mater und Commodus gefunden. — Hafner Heß aus Dinglingen wurde auf dem Nachhausewege in Lahr überfallen und durch 5 Messerstiche schwer verletzt.

Verschiedenes.

* **Liverpool**, 18. Jan. Durch Feuersbrunst wurde ein siebenstöckiges Magazin, in welchem 3800 Ballen Baumwolle lagerten, zerstört.

⊕ **Bukarest**, 15. Jan. Der Schiffsverkehr zwischen Galatz und Braila wurde mit dem gestrigen Tage wieder eröffnet. Auch zwischen Galatz und Sulina ist die Donau bereits eisfrei. Zwei Dampfer, welche in Galatz den Winter über eingefroren lagen, haben Ladung genommen und rüsten sich zur Abfahrt.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 16. Jan. (Hopfenbericht von J. L. Naum.) Während am Donnerstag der Tagesumsatz sich auf 350 Ballen in Folge Ausfuhrkäufe erhöhte, gingen gestern und heute nur 200 Ballen aus dem Markte. In Folge vermehrten Angebots sind die Preise für alle Sorten als gedrückt zu bezeichnen, ohne indessen gegen die letzten Notirungen eine nennenswerthe Aenderung aufzuweisen.

Mannheim, 18. Januar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurden umgesetzt bezw. notiren: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien 116.50 b. Mannheimer Versicherungs-Aktien 530 Bf. Westeregeln Alkali-Aktien 79 G.

Frankfurt a. M. 18. Jan. Geschäft wie Preisbewegung am Spekulationsmarkt erhielten bei Eröffnung der neuen Woche einen merklichen Impuls durch die Erklärungen des ungarischen Finanzministers bezüglich der Valutaregulirung. Wenn auch das Animo sich heute nur auf vereinzelte Gebiete erstreckte, so machte es doch einen guten Eindruck, den letzthin gänzlich in Gleichgiltigkeit versunkenen Markt wieder etwas angeregter zu sehen, und vor Allem berührte es angenehm, wahrzunehmen, daß es der Wiener Platz ist, welcher, nachdem er unlängst als Abgeber auftrat, wieder das Signal zu einer zuversichtlicheren Auffassung gibt. Das Hauptinteresse wandte sich der Oesterr. Kreditaktie zu, welche lebhaft umgesetzt und ansehnlich höher bezahlt wurde; hierdurch wurden auch Diskonto-Antheile günstig beeinflußt, wie auch andere spekulative Bankwerthe anzogen. Oesterr. Bahnen fest, Staatsbahnaktien bevorzugt und höher. Schweizerbahnen ruhig, Gotthard leicht gebessert. Ausländische Staatsfonds fest aber still, Portugiesen etwas erholt. Montanwerthe gleichfalls fest und wenig im Verkehr. Schluß fest. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 18. Januar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 252¾ bez., Diskonto-Kom. 176.20—10 b., Handelsgesellschaft 133.70—60 bez., Darmstädter B. 121.90 b., Dresdener 135.75 bez., Länderbank — bez., Wiener Bankverein 95½ bez., ⅛ G., Effektenb. —.— bez., Intern. B. — bez., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 109.20 bez., Nationalbank f. D. 115 b., Staatsbahn 253⅞—254 bez., Lombarden 83¼—½ bez., Elbthal 201¾ bez., Nordwest 183½ bez., Meridional 124.70 b., Mittelmeer 94.60 bez., Prag-Duxer —.— bez., Buschtehrader —.— bez, Duxer — b., Gotthard 138.30 b., junge Gotthard — bez., Zentralbahn 129.20—30 b., Nordost 107.40 bez., Union 67.60 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 53.50 bez., do. Stamm 54.90 bez., do. Genußscheine — bez., Nordd. Lloyd 95.60 b. u. G., Alpine 55.70 bez., Gelsenkirchen 136.50 bez., Laurahütte 110.30 b., Weiler 136.50 b. u. G., Harpener 148.30—148 bez., La Veloce — bez., Konkordia —.— b., Hibernia 126.50 Bochumer 114.30 bez., Kourl — bez., Dortmunder 59.50 bez., Höchster 263 bez. u. G., Edison — b., Guanowerke —.— bez., Italiener 90.80 bez., Aegypter 95.90 bez., Ungar. Papier 88.25 ult., 88.35 kpt, Portugiesen 31—30.90 bez., 4½pr. do. 41.90 bez., Türken D. 18.30 bez., Loose do. 21.70—60—75 b., Zollobligationen 87.80 bez., Mexikaner 27.50 Ungarn —.— bez., Goldrente —.— bez., 1860er Loose 123.75 b, Griechen 59.55 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Lombarden 83⅝. Dresdener 136. Laura 170.35.

* **Paris**, 18. Jan. (Börsenbericht.) Die Stimmung hat sich merklich gebessert auf Vermittlungskäufe erster Häuser, besonders in Spanien. Rente sehr fest auf namhafte Prämienkäufe. Portugiesen erholt auf Deckungen jüngster Abgaben. Für hiesige Banken ist größeres Interesse vorhanden. Suez günstig.

* **Luzern**, 18. Jan. (Ausweis der Gotthardbahn für Dezember 1891 gegen Dezember 1890.) Personenverkehr 221,800 Fr. — 5424 Fr., Güterverkehr (Gepäck, Thiere und Güter) 718,200 Fr. + 59,584 Fr., verschiedene Einnahmen 75,000 Fr. — 1121 Fr., zusammen 1,015,000 Fr. + 53,039 Fr.; Betriebsausgaben 730,000 Fr. + 75,309 Fr., Ueberschuß 285,000 Fr. — 22,271 Fr.

* **Konstantinopel**, 18. Jan. Die Einnahmen der türkischen Tabakgesellschaft im Monat Dezember betrugen 16,700,000 P., gegen 14,800,000 P. im gleichen Monat des vorigen Jahres.

Mannheim, 18. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.65, Mai 22.—. Roggen für März 22.15, Mai 22.40. Haber für März 12.75, Mai 12.50. Welschkorn für März 12.75, Mai 12.50. Stimmung flauer.

Mannheim, 18. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 24—00.00, nordd. 24.75—25.00, russ. Sax. 24.50 bis 24.75, Azima 24.75—25.00, Girka 24.25—75, am. Winter 24.50—00, Tag 24.50—00.00, rum. 24.50—25.00, Theod. 00.00—00, Kernen 24.50—00, Roggen, Pfälzer 23.00—00.00, nordd.—, russ. 25—00.00, Gerste hies. Gegend 17.25—50, Pfälzer 18.50—18.75, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.75—15.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 15.50—00, Donau 15.50—16.00 Kohlreps, deutscher n. 32.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 72.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 22.75. Waizenmehl Nr. 00. 40.00, Nr. 0: 37.00, 1: 35.00, 2: 34.00, 3: 33.00, 4: 30.50, Roggenmehl 0: 37.00, 1: 34.00. Stimmung: Getreide ziemlich unverändert.

† **Stuttgart**, 18. Januar. (Landesproduktenbörse.) Die abgelaufene Woche hat uns im Getreidegeschäft keine Aenderung gebracht, nach wie vor bleibt die Stimmung gedrückt, es dürfte nur, wenn die Saaten den Winter nicht gut überstehen, eine Wendung eintreten. Die süddeutschen Märkte sind namentlich in Gerste gut befahren, Preis mit wenigen Ausnahmen zu Gunsten der Käufer. Der Frühjahrssaatfruchtmarkt wird am 15. Februar im Stadtgartensaale abgehalten, hiezu sind alle Interessenten freundlich eingeladen. Die Börse ist gut besucht. — Umsatz nicht unbedeutend. — Wir notiren für je 100 Kilogramm: Waizen amerik. 23.25, bayrisch — bis —, Land — bis —.—, prima Land —.— bis —, Bessarab. —, La Plata —, russ. —.— bis —, rumän. —.— bis —.—, Niederbayr. 25.25 bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch —.— bis —.—, Kernen 23.— bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 15.60 bis —.—, Roggen neu — bis —, Gerste ung. —.— Rieser —.—, Nördlinger 20 ——, Lauinger —.—, fränk. —.—, bis —.—, Tauber — bis ——, Ia Pfälzer —.— bis —.—, ungarisch —.— bis —.—, bayr. 18.90 bis 19.10, mährisch — bis —.—, Haber gewöhnl. 15.25 bis —.—, prima 16.— bis 16.15, bayr. —.— bis —, Nahrungsm. —, Mais —.—, Cinquantin —.—, ungar. La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 39.50——, Mehl Nr. 0: 39.——40.—, Nr. 1: 37.——38.—, Nr. 2: 35.——36.—, Nr. 3: 33.50—34.—, Nr. 4: 30.——30.50 M. Kleie mit Sack 10.80 M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 18. Jan. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 415 Ochsen, 15 Bullen, 423 Kühen, Rindern und Stieren, 261 Kälbern, 265 Hämmeln, 786 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 68—70 M., 2. Sorte 62—64 M., Bullen 1. Sorte 51—53 M., 2. Sorte 48—50 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 58—60 M., 2. Sorte 47—49 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 61—65 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 18. Jan. Spiritus 50r hier 68.50, 70r hier 49.—, für Jan.-Febr. 48.30, Juli-Aug. 50.40.

* **Hamburg**, 18. Jan. Kaffee: Good average Santos für März 68½ Pf., ditto für Mai 62½ Pf.

* **Bremen**, 18. Jan. (Erdöl.) Standard white hier 6.75. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 18. Jan. (Erdöl.) Vereinigtes 16¾, für Jan. 16¾, Febr. 16—, Sept.-Dez. 16—. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84¾ Fr.

* **Amsterdam**, 18. Jan. Bankazinn 55—, Billitonzinn 54—.

* **London**, 18. Jan. Silber 43—.

* **Liverpool**, 18. Jan. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 37,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner stramm, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 18. Jan. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 47 Sh. — d.

Städtisches.

☐ **Karlsruhe**, 17. Jan. Eines der schönsten Stiftungsfeste der gegenwärtigen Saison bildete sicherlich das 5. des Werkmeister-Bezirks-Vereins Karlsruhe, welches gestern Abend im Konzertsaale der Brauerei Schrempp stattfand. An dem recht hübsch zusammengestellten Programme partizipirten der Gesangverein „Konkordia", Mitglieder der wegen ihres Humors wohlbekannten Gesellschaft „Ulk", der Liedersänger Herr Baumer (Karlsruher Liederkranz) und als Deklamator Herr M. Bayer, sowie die Kapelle des Karlsruher „Kolosseum"; es ist daher selbstverständlich, daß die Abwechslung eine recht lebhafte und angenehme war. Die Chöre der Konkordia unter der feinfühligen Leitung ihres Dirigenten Herrn Hofschauspieler Hunkler, der sich auch als diskreter und kunstverständiger Klavierbegleiter auszeichnete, erfreuten sich einer prächtigen, harmonisch ausgeglichenen Tonfülle und schöner Exaktität. Herr Baumer gefiel nicht nur durch die Wärme seines Vortrags, sondern auch durch die Kraft und Klangschönheit seiner herrlichen Stimme. Die Herren Hettisch, Schucker und Eder waren in der That ein lustiges Trifolium, deren drastische Vorträge die Heiterkeit der zahlreichen und dankbaren Zuschauer in hohem Maße erregten und ihnen stürmischen Beifall eintrugen. Herr Bayer entfaltete in seinem deklamatorischen Vortrage von Seidels „Das Glöcklein des Glücks" eine recht sympathische Begabung und die Kapelle des Kolosseums hat bei dieser Gelegenheit ihre Tüchtigkeit trefflich bewährt. Ein Tanz bildete den Schluß des Festes, welchem in dem großen schönen Saale auch lebhaft zugesprochen wurde, denn an zahlreichen Tänzerinnen und Tänzern war kein Mangel, da der Besuch des Festes ein überaus starker war. Der Verein kann mit diesem schönen Erfolge sehr zufrieden sein.

☐ **Karlsruhe**, 17. Jan. Wie wir hören, wird Donnerstag, den 21. d. M., im Saale zu den Vier Jahreszeiten im Auftrag des Kaufmännischen Vereins Merkur die Schriftstellerin Frau Ottilie Stein über das Thema: „Das Gebiet weiblichen Erwerbes" einen Vortrag halten. Frau Ottilie Stein hielt kürzlich im Auftrag des Bürgermeisters Bulls von Brüssel in allen größeren Städten Belgiens mit ungeheurem Erfolge Vorträge über die Frauenfrage und dürfte der obige Vortrag sehr interessant werden.

* **Karlsruhe**, 19. Jan. In der Woche vom 11. bis 17. Jan. wurden von der Allgemeinen Volksbibliothek an 575 Besucher 686 Bände ausgeliehen.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Praktisch und dabei doch elegant. In diesen beiden Schlagworten können wir das Lob zusammenfassen, welches wir dem originellen Drehscheibenkalender der Liebig's Kompagnie spenden müssen, der soeben für das Jahr 1892 fertiggestellt worden ist und nunmehr vor uns liegt. Der Kalender, der mittelst einer Drehscheibe das Datum anzeigt, dürfte allgemeinen Anklang finden, um so mehr, als er überall da, wo Liebig's Fleisch-Extrakt verkauft wird, für Kunden und Freunde unentgeltlich gespendet wird.

(Briefkasten.) Nach Gutach: Jawohl; wir werden über die betr. Vorträge ausführlichere Berichte bringen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 19. Jan. 10. Ab.-Vorst.: „Der geheime Agent". Lustspiel in 4 Akten v. F. W. Hackländer. Der Fürst: Herr Seldeneck vom Lessingtheater in Berlin als Gast. Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag, 21. Jan., 12. Ab.-Vorst.: „Die weiße Dame", Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieux. Anf. 6½ Uhr.
Freitag, 22. Januar. 13. Ab.-Vorstellung: „Nathan der Weise", dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kammermusik: Samstag, 23. Jan., Abends 7 Uhr, zweiter Kammermusik-Abend im Foyer des großh. Hoftheaters.
Museumssaal: Mittwoch 20. Jan., Abends 7 Uhr, Gastspiel von Mertens-Sallmayer und H. Mertens aus Breslau.
Museumssaal: Montag, 1. Februar. „Die Winterreise", ein Liedercyklus, gesungen von Herrn A. Römhildt und Frau J. Uzielli.
Eintrachtsaal: Mittwoch, 20. Jan., Abends 7½ Uhr, Vorstellung der Künstler Lane und Frau Ney auf dem Gebiete des Somnambulismus.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vorträge.

Evangelischer Bund: Sonntag, 24. Januar, Abends 6 Uhr im großen Rathhaussaal. Vortrag des Herrn Pfarrers Glock über: „Das christliche Familienleben auf evang. Grundlage."

Vereine.

Museum: Samstag, 23. Januar, Abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung.
Badischer Kunstgewerbe-Verein. Mittwoch, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten" Vortrag des Herrn Prof. Fischbach aus Wiesbaden über „Der Alt-arische Feuerkultus und seine Ornamentsymbole".
Gewerbeverein: Mittwoch, 20. Januar, Abends 8 Uhr, im Bären Vortrag des Herrn Prof. Dr. Meidinger über die badische Schwarzwaldindustrie.
Kunstgenossenschaft: Dienstag, 19. Jan., Abends 8 Uhr. Generalversammlung im Verein bildender Künstler.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Der im Westen aufgetretene Luftwirbel flacht sich ab, während der Hochdruck über Schweden sich immer mehr gegen Südwesten ausbreitet und verstärkt. Es herrscht in Folge dessen in Deutschland eine östliche Luftströmung, welche voraussichtlich trübes, trockenes, kaltes Wetter bringen wird.

(Personalnachrichten.) Erledigt: Bei großh. Bezirksamt Schwetzingen eine Schreibgehilfenstelle, Gehalt 500 M. Besetzung sofort.

Gestorben.

Appenweier, 17. Jan. Werner, Anna, 22 J.
Ettlingenweier, 16. Jan. Görig, Karl, Bierbrauer.
Freiburg-Günthersthal, 16. Jan. Lederle, Franz Michael, absentirter Pfarrer in Wehr, 61 J.

(Verein für Handlungskommis von 1858 in Hamburg.) Dieser bedeutendste kaufmännische Verein hat am 20. Oktober 1891 die 38,000ste Stelle seit seinem Bestehen besetzt, nachdem am 30. Juli v. J. die 37,000ste Stelle durch ihn zur Erledigung gelangt war. Der Verein zählt über 34,000 Angehörige, darunter etwa 4500 etablirte Mitglieder. Die Mitglieder des Vereins vertheilen sich über fast alle Handelsplätze der Welt; auch besitzt der Verein in über 170 deutschen, ausländischen und überseeischen Städten Bezirksvereine. Außerdem hat der Verein eine Kranken- und Begräbnißkasse, eingeschriebene Hilfskasse mit Freizügigkeit über das deutsche Reich. Das Organ des Vereins ist das Hamburger Vereinsblatt.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart hat im Jahre 1891 den höchsten Zugang an Versicherungsanträgen seit ihrem Bestehen erzielt. Es gingen nämlich in diesem Jahre ein: 5756 Versicherungsanträge über 34,850,950 M. Mehr als im Vorjahre: 429 Anträge über 3,253,550 M. Die Dividende für 1892 beträgt nach Dividendenplan A II 40 Proz. der gewöhnlichen Todesfallprämie und extra 20 Proz. der Zusatzprämie für Abkürzung der Versicherungsdauer; nach Dividendenplan B, steigende Dividende, erhalten die Betheiligten eine gegen das Vorjahr um 3 Proz. erhöhte Dividende aus der vollen Prämie, also einschließlich Zusatzprämie für Abkürzung der Versicherungsdauer; die seit Bestehen des Planes B Versicherten — 15 Jahre — erhalten hiernach eine Dividende von 45 Proz. aus der vollen Prämie. Verwaltungsaufwand 1890: nur 4,9 Proz. der Gesammteinnahme.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	10670
3½	9930	—
3	8470	—
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10650	10640
3½	—	9980
3	8470	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10190	—
4 Obl. fl.	—	10590
Württ. Obl. fl.	10150	—
4 v. 75/80 M.	10250	—
4 v. 81/83	—	10520
4 v. 85 u. 87	—	10490
4 v. 1891	106	10595
3½ v. 88 u. 89	9950	—
3½ fl.	98	9790
Baden 4 Obl. fl.	10230	10220
4 ditto M.	105	—
4 v. 1886 M.	—	10560
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10350	—
4 Oblig.	10450	—
3½ Hamburger St.-Rente	—	97
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	7360	—
4 Griech. Anl. v. 1887	6050	6040
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
4 Goldrente fl.	9570	—
5¾ E.-B.-Staatsch.	—	—
5	—	—
4⅕ Silber Rente	8040	—
4⅕ Papierrente	8030	—
5 v. 1881	8860	—
5¾ E.-B.-Staatsch.	—	10540
Ungarn 4 Goldrente	9230	—
5 Papierrente	8840	8830
5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente Fr.	9070	—
am. 5 R. S. III u. IV.	88	—
3 Rente	56	—
Rumänier 5 amort. Rente.	9780	9770
4 am. Rte. v. 90.	—	8850
6 Ruß. Goldanleihe	10370	—
5 Or.-Anl. 2. Em.	6340	—
5 3.	—	6340
4 Innere Anl v. 1887	—	—
4 Cons. v. 1880	9200	—
4 Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 Cons. E.-B.-S. 1., 2, 89	9360	—
4 Goldanl. S. 3 v. 90	9420	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
4 1886	9470	9390
Portugiesen 4½ v. 1889	4180	4170
3%	3070	—
Serbien 5 Goldrente	8520	—
5 Eisenbahn	—	8590
Schweden 4 Oblig. M.	101	10090
3½ v. 1890	9390	9380
3½	9390	9380
3	8420	84
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9490
3 1888	8420	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6320	—
Schweiz 3½ Berner	98	—
Egypt. 3½ privileg.	90	—
4 Unific.-Obl. Sfl.	9610	—
N.-Amer. 4½ Bds. v. 1876	—	—
4 v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3910	—
Mexiko 6% Anleihe	8250	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	103
3½ Lit. K.	98	—
3½ Lit. N. u. Q.	—	9750
3½ Lit. S.	9730	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ 1888		
4 Heidelberg v. 1882	101	10080
4 1890	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886	8650	—
3 v. 1889	8590	—
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 v. 1890	10190	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1883	10210	102
3½ Wiesbaden Obl.	9660	9640
3½ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14280	14270
Frankfurter Bank 3%	13650	—
Amsterdamer 4%	14950	14975
Badische Bank 4%	11220	—
5 Basler Bankverein	12150	12130
Darmstädter Bank 4%	12120	—
4 Deutsche Bank	15150	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10340
4 Disk.-Komm.-Anth.	17560	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9950	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	16580	16570
4 Preuß. Bodenkreditb.	119	11890
Rheinische Kreditb. 4%	11650	11630
Süddeutsche Bank 4%	9970	9950
4 Südd. Bodenkreditb.	15720	157
Württ. Notenbank 4%	10620	—
Vereinsbk. 4%	12060	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	876	—
*5 Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	26240	—
5 Bad. Zuckerf. W.	65	6480
Karlsr. Maschinfabr.	13950	13940
Ettlinger Spinnerei	112	—
4 Nordd. Lloyd	9750	—
4 Laurahütte	—	11060
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4120	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	—	11240
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	222	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	145	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	142	14170
4 Nord	116	11590
4 Werrabahn 100	—	74

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	77¼	—
5 Alföld-Fium. fl. 200	—	174¾
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	462	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	182½	—
5 Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116⅜	116¼
5 Siebenbürger i. G.	173⅜	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	172	171⅞
5 Ungar. Gal. L.	172¾	—
5 Ung. Nord-Ost	170⅝	-
4 Gotthardb. 500 Fr.	13890	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9410	—
5 Westsicil. E.-B.	—	5860

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 Max M.	—	—
3½	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	8850	—
4 Elisabet stpfl.	9490	9480
4 stfr.	10030	—
4 Franz-Josef	8320	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7920	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	7940	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10610	—
5 ditto Lit. B. fl.	9190	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10330
3 Fr.	—	—
5 Oest.-Ung.-Stb.	10640	—
4 v. 1883 M	10030	10020
3 I.—VIII. Em.	8370	—
3 IX.	—	8140
3 v. 1885	7980	7970
3 Erg.-Netz Fr.	81	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10660	10650
4 ditto	9980	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6850	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10120	—
5 E. v. 1872 fl.	8790	—
4 Rudolf verch.	8240	—
4 in Gold	100	—
5 Ungarische N.-O. M.	—	107
5 ditto Galiz. fl.	8740	—
4 Vorarlberger versch.	8220	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6360	—
5 Toskanische C. Fr.	10040	10030
4 Gotthardb.	10230	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8840	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5660	—
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10170	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10060	—
3½ M.	9370	—
4 Fkft. Hyp.-B. M. 85	10030	100
4 ab 86 bis 1890	10180	—
3½	95	—
4 Meininger Hypbk.	10060	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9480	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	—	101
3½ v. 1886	9310	—
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	10040	—
4 S. 47—49	10040	—
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10080	10070
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	101	—
3½	9280	—
4 S.B.-K.-B. Münch.	10090	—
4 Württ. Hypothekenb.	10190	10180
3½ Kred.-Ver.	9510	95
4 Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G.-stfr.	—	—
1½ Ital. Rbl. L. stfr.	9570	—
4	94	9380
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	9990	9980
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10260	10250
4	10050	10040
3½ v. 1886	9290	9280

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	155
3½ Köln-Mindener	13220	13210
4 Bayer. Prämien	—	14190
4 Badische Prämien	—	13890
3 Oldenburger	—	12890
4 Oesterr. v. 1854	—	122
5 v. 1860	12340	—
1 St.-Raab-Grazer	10110	104
3 Türken Fr. 400	—	2150
Mein. Präm. Pfdb.	129	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher 7	4310	—
Augsburger 7	2990	—
Braunschweig Thlr. 20	—	10470
Bukarester Fr. 20	66	—
Finnländer Thlr. 10	58	5760
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2930
Genua Lire 150	12150	—
Mailänder Fr. 45	4320	—
10	—	1810
Meininger fl. 7	2690	—
Neuchateler Fr. 10	22	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31660	—
Kred. v. 1858 100	—	32370
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2870
Schwedische Thl. 10	8090	—
Ungar. Staats fl. 100	251	—
Venetianer Lire 30	3060	3050

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 80
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 24
Russ. Bankn. p. R.	—	197

Wechsel.

		Kurze Sicht	2½ bis 3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168 50	168 50 168 10
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80 75	80 75 80 55
London	Lstr. 1	20 340	20 450 B 20 400 G
Italien	Lire 1	78 60	—
Madrid	Ps. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 85	80 75 80 55
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 60	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	172 20	172 20 171 90
	m. 6.	—	—
New-York (3 T. S.)	D. 10	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 18	16 16
in ½	16 15	16 11
Engl. Sovereigns	20 32	20 28
Russ. Imperials	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
al marco	—	9 70
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. fein Scheidegold	2804	---
Hochh. Silb. pr. Ko.	128	125

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
in S. Franzisco	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 20
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-E. 100	—	80 40
3% Livorn. Pr.-E. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-E. L. 100	—	5 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 20
in Silb. fl. 50	—	85 95
Silberr.-Cp. fl. 50	—	85 95
Russische S.-R. 100	—	195
Gold-R. 100	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

CHOCOLAT MENIER

3749.12.6

Die Grösste Fabrik der Welt. – Täglicher Verkauf: 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Anerkannt bewährte Heilmittel gegen die **INFLUENZA,** sowie Catarrhe aller Art sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen** in plombirten Schachteln. 230.16.1

Holzversteigerung.

224.2.1 Die Großh. Bezirksforstei Buchenfeld in Pforzheim versteigert aus dem Domänenwald I. 3. Oberer Mühlhau im Hutbezirk des Waldhüters Schuker in Büchenbronn

Montag, den 25. Januar d. J., Morgens 10 Uhr, im „Lamm" in Büchenbronn,

folgendes Tannenholz:

1775 Gerüst- und 1000 Leiterstangen; 185 Hopfenstangen I. Kl.; 212 Ster 2 m lange Rollen (Papierholz).

Stammholzversteigerung

226.2.1 Die Gemeinde Appenweier versteigert am künftigen Samstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Hiebschlag 8 Efferdrach am Platze daselbst folgende Holzsorten:

1. 96 Eichstämme von 1 bis über 3 Festmeter stark,
2. 3 Eschen und 2 Buchen.

Dieses Holz liegt an einem günstigen, fahrbaren Wege, nahe an der Eisenbahn, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Appenweier, am 18. Januar 1892.

Das Bürgermeisteramt.
Wiedemer.

Ein tüchtiger Bautechniker

mit 20jähriger Praxis (hiervon 6 Jahre als Bauführer bei Behörden), in allen Baufächern große, praktische Erfahrungen, in Anschlag, Abrechnungs-, überhaupt in allen Bureauarbeiten sicher, energischer, selbständiger Bauleiter, sucht als Bau- oder Geschäftsführer anderw. möglichst dauernde Stellung.

Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 221.2.1

Aufseherinnen-Prüfung

132.2.2 Bei Großh. Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal — Huttenstraße 20 — wird am

Montag, den 8. Februar d. Js., Vormittags 9 Uhr,

eine Prüfung von Bewerberinnen um Aufseherinnenstellen an der Weiberstrafanstalt abgehalten werden. Die Prüfung hat den Besitz der für den Aufsichtsdienst überhaupt erforderlichen Eigenschaften und Kenntnisse, insbesondere: geläufiges Lesen, Schreiben, Rechnen, sowie die Fähigkeit zur Besorgung der polizeilichen und gewerblichen Geschäfte darzuthun. Die Bewerberinnen müssen in den weiblichen Handarbeiten bewandert sein. Sie müssen ledig oder kinderlose Wittwen, volljährig, dürfen aber nicht über 36 Jahre alt sein und müssen in tadellosem Rufe und guter Gesundheit stehen.

Die Jahresvergütung beträgt für den Anfang 450 M. und steigt nach Maaßgabe der Abth. K. 28 u. 29 des Gehaltstarifs z. B.-Ges.

Bewerbungen sind unter Anschluß eines Geburts- und Leumunds-Zeugnisses bei der unterfertigten Anstalts-Direktion alsbald einzureichen, welche auf Anfrage gerne weitere Auskunft ertheilt.

Die zur Prüfung zugelassenen Bewerberinnen werden rechtzeitig hievon verständigt.

Bruchsal, 9. Januar 1892.

Gr. Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt.

Seltener Gelegenheitskauf

92.3.3 **Sofort im Ganzen oder Einzeln zu verkaufen** ein grossartig eingerichtetes **Jagdzimmer** vom grössten Möbelstück bis zum kleinsten Gebrauchsgegenstand von Hirsch-Antilopen u. Reh-Geweihen, kunstvoll zusammengesetzt mit einer selten, umfangreichen Waffen- u. Jagdtrophäen-Sammlung aus diversen Welttheilen. Eine **Orientalische Salon-Einrichtung,** Bambusmöbel, prachtvolle Bronce-, Porzellan- und Lack-Dekorationsgegenstände, Portieren u. Wanddecoration mit herrlicher Goldstickerei, stammen aus Indien. Eine **zweistöckige Villa,** vollständig elegant möblirt, in der schönsten Gegend des Riesengebirges mit herrlicher Aussicht, grossem Garten, Treibhaus, Bedientenhaus, Ställen etc. Preis 53,000 Mark.

Vollständiges Verzeichniss beider Zimmereinrichtungen, sowie specificirte Angaben über die Villa sofort auf Wunsch kostenfrei. Die beiden Zimmereinrichtungen sind tadellos neu und ohne jeden Fehler.

H. Kumss, Warmbrunn i. Schl.

Gasthof II. Rangs,

gelegen am Bahnhofe einer rheinischen Großhandelsstadt mit riesigem Fremdenverkehr, **neuerbautes Eckhaus** mit prachtvollen Räumen, 30 Fremdenzimmern, von Reisenden besserer Stände und der Platz-Einwohnerschaft stark besucht (Bierausschank jährlich 1000 Hektol. nebst 150 Hekt. Wein, viel Kaffee etc. etc.), **ist sehr billig feil.** — Eignet sich ebensowohl für tüchtige fleißige Wirthsleute, als — des bedeutenden Zinsen-Erträgnisses halber — für eine Geldanlage. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 42.3.2

Geprüfte Kindergärtnerin

(katholisch), zur Leitung des Schul-, französischen und Klavier-Unterrichts befähigt, sucht per Ostern in einem feinen Hause Stellung mit Familienanschluß. Gefl. Offerten mit Salairangabe erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 222.1

5352.—8

№ 4711.

EAU DE COLOGNE

Unerreichte Feinheit, Frische und Haltbarkeit des Wohlgeruchs.
Bevorzugte Marke des distinguirten Geschmacks.

Anerkannt **die Beste** durch die Preisrichter aller beschickten Ausstellungen.

In allen feineren Parfümerie-Geschäften vorräthig.
Man achte genau auf die richtige Nummer.

Mondamin

alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. 5000.—4

25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

5702.34.2

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Gebrauchs-Muster

bringt prompt u. sorgfältigst zur Eintragung

das Patentbureau C. Kleyer, Karlsruhe,
Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt,
Kaiserstrasse 243. 5761.—2

Feuerfeste und diebessichere

Kassenschränke

bester Konstruktion, der **äußere Mantel** aus **einem Stück** gebogen, **Unterfatz** und **Kopfstück** aus **Eisen — nicht** an den Kanten zusammengesetzt — **mit dem neuesten Patent-Protektor-Schloß, Schlüssel zu copiren absolut unmöglich,** elegant ausgestattet, empfiehlt 3710.—50

Wilh. Schindler, Kassenschrankfabrik,
Hirschstraße 42, **Karlsruhe.**

THEE

Carl Schaller, Karlsruhe,
M. 2.50 **M. 3.20** per ½ Ko. Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3695 100.61
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Pneumatische Apparate (Luftpumpen)

5118.6.4

bestens erprobtesten Systems, zur geruchlosen Entleerung von Latrinengruben, sowie sämmtliche dazugehörige Geräthschaften, fertigen als Spezialität

Weygandt & Klein, Maschinenfabrik, Stuttgart.
Prospekte kostenfrei.

Belgische Anthracitkohlen

aus dem **Charleroier Becken,** in Korngröße **25/50 mm, zu billigstem Preise** zu beziehen durch 231.2.1

Bernhard May,
Frankfurt a. M., Leerbachstraße 64.
Vertreter des Hauses **Vve. Emile Lemaigre in Charleroi.**

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Lebensbranche.

4535.6.5 Eine deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht einige

Reise-Beamte

für **Baden** zu engagiren. Dieselbe ist auch bereit, intelligente, strebsame Herren, welche im Versicherungswesen noch unerfahren sind, für den Außendienst auszubilden. Gefl. Offerten sub M. 82314 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Hopfen-Einkauf.

140.2.2 Eine alte christl. **Hopfenfirma** empfiehlt sich zum **Einkauf** von Hopfen gegen Provision am hiesigen Markte. Offerten u. T. 127 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

2162.1 **Ein gut situirter Familienvater** vom Kanton Waadt (Schweiz) sucht seinen 17jährigen Sohn von guter Erziehung, welcher französisch und ziemlich gut deutsch spricht, schreibt und liest, in einem **Handelshause** en gros oder détail in die

Lehre

zu geben.

Um weitere Erkundigungen wolle man sich mit Beifügung der Bedingungen unter A 454 L an die Annoncenexpedition **Haasenstein & Vogler** in **Lausanne** (Schweiz) wenden.

Tauschgesuch.

215.2.1 Der Director eines Bankhauses der französischen Schweiz sucht seinen deutsch und französisch sprechenden Sohn von 17 Jahren, welcher gute Schulen genossen hat, gegen den Sohn eines Kaufmanns je welcher Branche als Lehrling in Tausch zu geben.

Gute Behandlung, elterliche Aufsicht im Hause des Prinzipalen und gut französischer Unterricht sind zugesichert.

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition **Haasenstein & Vogler** in **Lausanne** (Schweiz) unter A 453 L.

Familienpension.

105.3.3 Die Wittwe e. höheren Beamten in Karlsruhe, die seit Jahren e. Familienpension mit größtem Erfolg betrieben, sucht noch ein oder mehrere j. Mädchen aufzunehmen. Sorgf. Ausbildung im Hauswesen. In der Stadt gute Institute zur Fortbildung in Künsten u. Wissensch. Gelegenheit zur Einf. in die feinere Gesellsch. Ref. von höchster Seite. Anfragen unter **L. 6** bef. die **Annoncen-Expedition** von **Heinr. Eisler in Heidelberg.**

Der Betrieb

einer bedeutenden, aufs **Beste eingerichteten Restauration** in einer **sehr industriellen, größern Stadt** des bad. Oberlandes, ist **auf 1. April 1892** zu vergeben und werden **tüchtige, kautionsfähige** Wirthsleute gebeten, Offerten einzureichen an 134.3.3

S. Vetter in Feiburg.

Karlsruhe.
Im Saale der
Gesellschaft Eintracht.
Mittwoch, den 20., und Samstag, den 23. Januar, nur 2 Vorstellungen
von den berühmten Künstlern

LANE & Mdme NEY

Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, Mnemotechnik, des Gedankenlesens, der Psychologie und Spiritual-Manifestation.

Das gefesselte Medium.
das Räthsel des 19. Jahrhunderts.

Sperrsitz 2,50 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Gallerie 60 Pfg. 144.6.6

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang ½8 Uhr Abends.

Billetvorkauf in der Musikalienhandlung **Laffert Nachf.** (Hugo Kuntz), Kaiserstraße 114. Wegen Privat-Soiréen in Vereinen etc. in Karlsruhe und Umgegend wolle man sich gefälligst an die obengenannte Buchhandlung wenden.

Konzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße,
Karlsruhe,
Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 19.—12

Alles Nähere besagen die Plakate.

Karlsruhe.
98.—5 In frequenter Lage der
Kaiserstraße Laden
per 23. April **zu vermiethen,** in welchem z. Zt. ein
flottes Friseurgeschäft
betrieben wird, der sich aber vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.
Näheres durch
Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Laden zu vermiethen.

29.—7 In einer der ersten Fabrikstädte Badens mit reicher Umgebung ist ein großes schönes Ladenlokal mit 4 Schaufenstern (Eckhaus), Wohnung und allem Zugehör auf mehrere Jahre anderweitig zu vermiethen. Seit 30 Jahren wird in demselben ein **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft** mit großem Erfolg betrieben, eignet sich aber auch infolge der günstigen Lage für jede andere Branche. Nähere Auskunft ertheilt **Leopold Schulz** in **Lahr** i. B.

Kölner Masken-Fabrik

5890.4.3

Bernhard Richter, Köln, Rhein, Neumarkt 19, versendet franko u. gratis illustrirte Preisliste pro 1892. **Alle Fastnachtsartikel.** Aeusserste Fabrikpreise. — Viele Neuheiten. Nur an Wiederverkäufer. Man verlange Liste Nr. 110.

Wohnhaus zu verkaufen.

In **Straßburg i. E.** ist ein **im besten baulichen Zustande befindliches,** im schönsten Theile der Stadt gelegenes dreistöckiges **Wohnhaus** mit Garten vor und hinter dem Hause, Badeeinrichtung etc., sofort **sehr preiswerth** zu verkaufen.

Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 166.3.2

Gelegenheitskauf!

Rollbahn, 1800 Meter, 15 Wagen, Weichen etc., wie neu, sofort billig abzugeben. Auch getheilt. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 154.2.2

Harmonium,

schönen Ton, zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 184.3.2

Altes Gold und Silber
kauft zu den **allerhöchsten** Preisen
H. REUDTER,
Goldarbeiter, 2884.52.33
Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Klavierunterricht,

nach bewährter Methode, wird gründlich ertheilt bei mäßigem Honoraranspruch.

Adresse zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 223.4.1

Höchster Preis: 4951 39.
London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

Liefer. d. Reichsbank, Deutsch. Bank etc.

II. Fabrik **Berlin,** Demminerstr. 7.
Filialen: **Hamburg-Amsterdam.**

Für Metzger.

220.1 Inmitten hiesiger Stadt, an sehr belebter Straße, ist ein schönes, großes **Wohnhaus** mit eingerichteter **Metzig,** Einfahrt, Hof und Stallung, Waschküche, 19 Zimmern und 2 Küchen preiswürdig **zu verkaufen.** Die Metzig (Groß- und Kleinviehschlächterei) würde auch, mit Wohnung im Hause, an einen tüchtigen Metzger **verpachtet** werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Bäckerei zu verkaufen, event. zu verpachten.

223.3.1 Eine schön eingerichtete Bäckerei mit großem Laden und hübscher Wohnung, Karlstraße Nr. 52 in **Karlsruhe,** ist per sofort oder später an einen tüchtigen Bäcker zu verpachten, event. zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei **L. Meinzer,** Gartenstraße 7, **Karlsruhe.**

Für Leimfabrikanten

ist an einem gewerbr. Platz Württbgs eine **äußerst günstige** Gelegenheit geboten, ein für diese Branche **speciell geeignetes** 217.4.1

Anwesen

spottbillig erworben zu können. Anfragen unter Nr. 1078 befördert **Theodor Geyer, Schw. Gmünd.**

Geld findet Jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Ford. Statuten umsonst. Adr. **D.C. Berlin-Westend.** 214.12.2

2120.24.18

Normal-Schulbänke in 10 verschied. Gattungen, nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.** Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis **Carl Elsaesser,** Schulbankfabrik, **Schönau** bei Heidelberg.

Commissstelle gesucht.

131.3.3 Suche für einen j. Mann, welcher seine Lehre in einem Geschäfte bis 1. April vollendet, eine Commissstelle.

Mechan. Weberei von Oscar Wolff, Todtnau.

Provisions-Reisender.

232.2.1 Gesucht gegen hohe Provision ein in der **Fettwaarenbranche** bewanderter, nur bei der **besseren Kolonialwaaren-Kundschaft in Baden** und **in der Pfalz bestengeführter Provisionsreisender.**

Offerten unter **H. 594** an **Rudolf Mosse,** Annonc.-Exped., **Straßburg i. E.**

Lehrling

mit guter Schulbildung findet sogleich Stellung bei 146.—2

Max Homburger,
Weingroßhandlung,
Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch.

213.2.1 Ein aus achtbarer Familie stammender, gute Schulbildung besitzender Knabe, findet in meinem gemischten Waarengeschäfte Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung.

Donaueschingen.
Andreas Fischer.

Offene Lehrstelle.

Ein junger Mann aus guter Familie wird in einem feinen Manufaktur-Waaren-Geschäfte zur Lehre angenommen. Kost und Logis im Hause. Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 211.3.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.